

Autisten_{.enthinderung.de}

Informationsblatt 09

Enthinderungsselbsthilfe von Autisten für Autisten (und Angehörige)

ONLINEBESCHULUNG AN REGELSCHULEN

Wer wir sind

Die **Enthinderungsselbsthilfe (ESH)** versteht sich als gesamtgesellschaftliche Interessenvertretung aller Autisten. Sie bietet als zuverlässiger Ansprechpartner für Autisten, gesellschaftliche Gruppen, Angehörige (z.B. Eltern oder auch Freunde) oder anderweitig Interessierten von Autisten Beratung, Hilfe und Unterstützung zu praktischen Themen und zum Thema Autismus und dessen Verstehen an sich, sowie einen Ratgeber zur Selbsthilfe an.

Hintergrund zur Onlinebeschulung

Die **UN-Behindertenrechtskonvention** wurde im Jahr 2009 von Deutschland ratifiziert. In dieser Konvention wurden die Rechte von Behinderten konkretisiert.

Darin wird eine andere als die veraltete, aber noch immer verbreitete Sichtweise auf Behinderungen angestrebt: nicht mehr medizinisch, sondern soziokulturell. **Behinderung** wird somit nicht mehr mit Personeneigenschaften gleichgesetzt – da dies als falsch erkannt wurde. Dies bedeutet, dass nicht Eigenschaften von Menschen als Ursache einer Behinderung gelten (also quasi die Behinderung dem Behinderten aufgrund seiner Eigenschaften und somit auch die „Schuld“ an seiner Diskriminierung zugeschrieben wird), sondern die systematisch ursächliche Diskriminierung wie z.B. durch Ausgrenzung von gesellschaftlichen Gestaltungsprozessen (mangelndes Universelles Design) die gesellschaftliche Teilhabe von Personen mit solchen Eigenschaften behindert.

Autisten wird – sofern ein Schwerbehindertenausweis beantragt wird – Schwerbehinderung bescheinigt. Das ist unter diesen Vorzeichen so zu verstehen, dass allgemeingesellschaftlich noch Vieles an Verbesserungen möglich ist und diese Möglichkeiten auch umgesetzt werden müssen, um dem Ziel der Inklusion gerecht werden zu können. Auch wenn es noch heute geschieht, entspricht es nicht mehr dem Rechtsempfinden der Weltgemeinschaft, Autisten zu psychischen Wracks heranzuziehen, obwohl dies unter anderen Rahmenbedingungen hätte vermieden werden können.

In diesem Sinne ist auch **Inklusion** das anzustrebende Ziel. Dies bedeutet für autistische Schüler, dass sie nunmehr gesetzlich verbrieft den Anspruch darauf besitzen, an Regelschulen unterrichtet und nicht mehr in Förderschulen aussortiert zu werden unter dem zumindest im Fall von Autisten sachlich falschen Vorwand, dass letztere die geeignetere Schulform sei.

Ein weiteres, oben bereits erwähntes, Stichwort wäre „**Universelles Design**“. Dieses Prinzip ist ein Begriff für die erkannte Tatsache, dass gerade behinderte Minderheiten auch gesellschaftlich eine heute noch eher schwache Position besitzen und unsere Gesellschaft kaum in durchdringender Weise aktiv mitgestalten. Wäre das der Fall gäbe es viele Barrieren nicht. Wer mitbestimmt und akzeptiert wird, dessen Bedürfnisse werden auch besser berücksichtigt. Dieses große noch vorhandene Ungleichgewicht soll unter diesem Begriff in der Praxis egalisiert werden.

Alltagssituationen oder auch vorhandene Einrichtungen/Strukturen sowie Gegenstände würden auch für die heutigen Behinderten nutzbarer werden, barrierefrei im Sinne individueller Teilhabe nach eigenen Bedürfnissen und Vorstellungen – wie im Rahmen der **Onlinebeschulung** an Regelschulen, da die bisherigen schulischen Strukturen oft letztendlich zum vollständigen Schulausschluss auf sämtlichen Ebenen bzw. zu unzumutbaren Zuständen und so bei weitem nicht optimalen Bildungschancen bei autistischen Schülern führen.

Kultusministerkonferenz und Europa-Strategie 2020

Zitat:

Im Bildungsbereich soll das Problem der Schulabbrecher angegangen und die Schulabbrecherquote von derzeit 15 % auf 10 % reduziert und gleichzeitig der Anteil der Bevölkerung im Alter zwischen 30 und 34, der ein Hochschulstudium abgeschlossen hat, von derzeit 31 % bis 2020 auf mindestens 40 % gesteigert werden.

Zitat:

Ein höheres Bildungsniveau erhöht beispielsweise die Beschäftigungsfähigkeit, und eine erhöhte Beschäftigungsquote hilft, die Armut einzugrenzen.

Aus der Leitinitiative „Jugend in Bewegung“:

Zitat:

Die Mitgliedstaaten wiederum sind aufgefordert,
– sicherzustellen, dass auf allen Ebenen (Vorschule bis Universität) wirkungsvoll in Bildung investiert wird;
– die Ergebnisse der Bildungseinrichtungen zu verbessern und zu diesem Zweck ein integriertes Konzept zu entwickeln, in dem jede einzelne Stufe (Vor-, Grund-, Sekundar-, Berufs- und Hochschule) berücksichtigt wird, Schlüsselkompetenzen festgelegt werden und mit dem der Schulabbruch eingedämmt wird;

Zitat:

8% der Arbeitnehmer verdienen so wenig, dass sie unterhalb der Armutsgrenze leben. Besonders betroffen sind Arbeitslose.

Zitat:

Wesentliche Anstrengungen werden erforderlich sein, um Armut und gesellschaftliche Ausgrenzung zu bekämpfen und das Gefälle im Gesundheitswesen zu reduzieren, damit das Wachstum bei der gesamten Bevölkerung ankommt.

Der Großteil der Autisten lebt in Armut.

Wesentliche Ursachen sind die ihnen häufig vorenthaltene Schulbildungsmöglichkeit und die psychische Zerrüttung aufgrund des langfristigen Zwangs in ungeeignete Umstände.

**Handeln Sie mit uns für einen besseren Bildungszugang zur Eröffnung besserer
Zukunftsaussichten für Autisten:**

Barrierefreier Unterricht/Onlinebeschulung an Regelschulen

Warum Onlinebeschulung an Regelschulen?

Autistische Schüler sollten vor dem Hintergrund der UN-Behindertenrechtskonvention sowie der Ziele der Kultusministerkonferenz unter Berücksichtigung der Europa 2020-Strategie die Möglichkeit erhalten, an Regelschulen beschult zu werden. Da jedoch noch immer Umstände vorherrschen, die als nicht barrierefrei (dazu mehr in den Punkten „Autismus“ und „Overload“) zu bezeichnen sind, muss unter Anwendung eines Universellen Designs dafür gesorgt werden, dass diese Schüler in einer ihnen angemessenen Art und Weise am Unterricht teilhaben können.

Onlinebeschulung an Regelschulen kann eine Eskalation der Schulsituation, z.B. aufgrund von wiederkehrenden auf die Barrieren zurückzuführenden Schmerzempfindungen des Autisten, im Einzelfall vermeiden und trotzdem eine dem (mitunter auch wegen Einflusses äußerer Faktoren nicht erkennbaren, siehe weiter unten) Intellekt angemessene Schulbildung zu ermöglichen und nicht aus Verlegenheit eine Schul„karriere“ nach unten antreten zu lassen. Auch kann diese Form der Beschulung an Regelschulen einer Institutionalisierung mit düsteren Zukunftsaussichten ansonsten talentierter Autisten in verschiedenen Bereichen entgegenwirken, die bei bislang als „angemessenen“ erachtetem Förderschulbesuch (Schule für geistige Entwicklung bei frühkindlichen Autisten/praktische Bildung oder Schule für sozial-emotionale Entwicklung/ Körperbehinderung bei Asperger-Autisten) nicht ihr eigentliches Potenzial entfalten können.

Hinsichtlich der Auswirkungen von Institutionalisierung sei die Dokumentation „Ihr Name ist Sabine“ empfohlen, damit Sie sich im Klaren darüber sind, was Ihre mögliche Entscheidung gegen barrierefreie Inklusion für Auswirkungen nach sich ziehen kann.

Viele autistische Schüler interessieren sich für Funktionsweisen - beispielsweise von Technik. Die Onlinebeschulung kann ihnen daher auch frühzeitige Beschäftigung mit EDV-Anwendungen bieten, wofür Autisten später oft gefragte und gut entlohnte Arbeitnehmer – auch durch spezielle, expandierende Unternehmen, die aufgrund der Vorzüge nur Autisten in diesen Bereichen einstellen wollen – sein können.

Eine repräsentative Umfrage des Kultusministeriums an Schulen ergab für die Primarstufe einen Anteil von sogenannten Notebook-Klassen von 1,2% an der Gesamtzahl der Schulen – dabei besitzen 98,6% der Schulen Internetzugang. In den Berufsschulen sind es bereits 8,7% bei 98,9% vorhandenem Internetzugang.

(Quelle: Sekretariat der ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland IVD/Statistik von 12/2008)

Onlinebeschulung an Regelschulen ist nicht nur eine Chance für die betreffenden Schüler am barrierefreien Unterricht teilzunehmen, sondern auch für die Schulen, sich mit den medialen Möglichkeiten des Unterrichts in der heutigen Zeit zu befassen und der Allgemeinheit einen Schritt voraus zu sein. Konflikte wie sie bisher immer wieder aufkommen wegen ungenügender Kenntnisse zu Autismus seitens der Schulen/des Lehrpersonals sowie Leid erzeugender Barrierehaltigkeit des Unterrichts vor Ort und daraus resultierenden Missverständnissen und unnötigen zwischenmenschlichen Spannungen können Lehrern wie Schülern durch Onlinebeschulung weitgehend erspart werden.

Voraussetzungen für die Onlinebeschulung

Für die technische Ausstattung – sollte nicht bereits schon eine sogenannte Computerklasse mit Whiteboard und/oder Laptopnutzung bestehen – finden sich Informationen in der Anlage „**Zusammenstellung der technischen Erfordernisse**“.

Die mögliche Sorge der Eltern bezüglich der Aufsichtspflicht in der Häuslichkeit während der Schulzeit kann im Rahmen des Persönlichen Budgets gelöst werden, sowie weiterer Nutzung von Leistungen im Rahmen der Eingliederungshilfe. Wir beraten hierzu im Einzelfall gerne, sollte sich dies als Hürde darstellen.

Wie erfolgt Onlinebeschulung?

Für die Realisierung der Onlinebeschulung empfiehlt sich eine vom autistischen Schüler fernlenkbare IP-Kamera, welche in einem von der Klasse möglichst oft genutzten Klassenraum installiert wird, sodass guter Blick zur Tafel/dem Whiteboard besteht und auch die Ausführungen des Lehrpersonals problemlos verfolgt werden können. Wichtig für einige Schüler kann die Verfolgung der Mundbewegungen sein. Lehrer sollten beim Sprechen also der Klasse zugewandt sein und nicht zum Fenster, der Wand oder der Tafel sprechen. Die optische Schärfe kann je nach Gerät manuell oder per Fernsteuerung eingestellt werden.

Die IP-Kamera benötigt einen direkten Internetzugang. Auch für das Notebook ist Internetzugang erforderlich. Dies sollte bei der Planung der Raumbelagung/-auswahl berücksichtigt werden.

Schüler und Lehrer werden standardmäßig jeweils fernschriftlich per Chat miteinander verbunden, da ein akustischer Rückkanal für den autistischen Schüler oft aufgrund der damit verbundenen Reize nicht nachhaltig ausreichend barrierefrei wäre.

Es ist uns wichtig, dass die Mitschüler in der Pause via Chat auch privat mit dem Onlineschüler kommunizieren können, dies sollte entsprechend ermöglicht werden und sei es über ein zusätzliches Mobiltelefon, sollte ein Mitschüler selbst über keines verfügen.

Ebenfalls Teil unseres Konzeptes sind von uns organisierte Kurse, in welchen Onlineschüler aus allen Landesteilen zusammen unterrichtet werden oder den Unterrichtsstoff vertiefen können. Dadurch bekommen die Onlineschüler Kontakt zu einer Peergroup, zu der sie eine natürliche Empathie besitzen, was erfahrungsgemäß sehr wichtig für ihre Persönlichkeitsentwicklung und ihr Selbstbewusstsein ist.

Zu Hause muss der Schüler über einen ruhigen, ausreichend barrierefreien Arbeitsplatz verfügen, am Besten ein eigenes Zimmer, in dem sich sonst niemand aufhält und das während des Unterrichts auch niemand ohne ausdrückliche Erlaubnis des Schülers betritt.

Für Feinheiten, Nachfragen oder Problemen im Umgang mit Autisten steht Ihnen der gerne unbürokratische Kontakt zur ESH offen.

Kontakt

E-Mail: autisten@enthinderung.de

Postalisch: Enthinderungsselbsthilfe
Alter Rasthof
Ortsstraße 15
07952 Pausa

Nachfolgend möchten wir Ihnen aufzeigen, welche autistische Eigenschaften mit den vorhandenen Strukturen in nicht barrierefreier Weise korrelieren. Die Abweisung von Regelschulen erfolgt praktisch immer aufgrund nicht getroffener Maßnahmen zur Barrierefreiheit. Dies stellt eine negative Diskriminierung dar. Onlinebeschulung ist eine Maßnahme, welche unter den gegebenen Umständen den Anspruch auf Inklusion bzw. den Besuch von Regelschulen sicherstellt.

Sollten autistische Schüler wie in unserem Onlinebeschulungskonzept vorgesehen ohne jeden auch nur indirekt auf sie ausgeübten Druck aus freien Stücken am Präsenzunterricht teilnehmen wollen, so ist ihnen das stets auch ohne vorherige Ankündigung zu ermöglichen. Der Schüler muss sicher sein können, dass diese Besuche in keiner Weise dazu genutzt werden die Onlinebeschulung insgesamt in Frage zu stellen, selbst wenn ein Autist sich über ein ganzes Schuljahr freiwillig entschließen sollte, im Schulgebäude am Unterricht teilzunehmen. Für diese Fälle wird beispielhaft aufgezeigt, welche Bereiche Barrieren beinhalten und wie diese in der Klasse möglichst weitgehend reduziert oder eliminiert werden können.

Autismus

Bei Autismus handelt es sich hauptsächlich um eine sensiblere Art der Wahrnehmung, welche je nach äußeren wesentlich auch von den änderbaren Lebensbedingungen abhängigen Faktoren durch Beobachter auch manchmal in unterschiedliche starke Ausprägungen eingeteilt wird. Dies umfasst sämtliche Sinnesbereiche (Sehen, Hören, Riechen, Schmecken, Tasten, Temperatursinn, Schmerzempfindung, Gleichgewichtssinn, Körperempfindung). Grob gesagt leben Autisten quasi in einer Welt von Schwerhörigen, die sich alle laut schreiend verständigen und dabei nicht verstehen, wieso das den wenigen Autisten zu laut ist.

Häufig bestehen auch enge Verknüpfungen zwischen einzelnen Sinnesbereichen, was Synästhesie genannt wird. Durch äußere Einflüsse können diese Bereiche erheblich überbeansprucht werden, was wiederum im Schulalltag Lehrpersonal in Form von Unkonzentriertheit, Nichtansprechbarkeit, Hypo- oder Hyper-aktivität, Aggressionen auffallen kann. Im Grunde führen ungeeignete Umstände langfristig zu chronischer Überforderung der Reizverarbeitung, wodurch der Eindruck einer „Schwere des Autismus“ entstehen kann.

Die genannten Auffälligkeiten führen nicht selten zum Schulausschluss oder schon aufgrund der Diagnose erst gar nicht zur Aufnahme an eine Regelschule mit Verweis zu einer „entsprechenden“ Förderschule. Konkrete Schulen für Autisten - wie es Schulen für Nichtsehende oder Nichthörende bislang gab, gibt es jedoch nicht. Auch würden diese dem Recht auf Inklusion nicht nachkommen können. Ferner lernen Autisten auch von nichtautistischen Schülern durch Beobachten deren Verhaltens deren Eigenarten kennen und werden damit vertrauter, welches von der Gesellschaft als Integration erwünscht und vielfach sogar gefordert wird.

Des Weiteren kann sich Autismus im Bereich der Kommunikation bemerkbar machen. Autisten sind unterschiedliche Persönlichkeiten. Manche verstehen Äußerungen anderer lange wortwörtlich, was zu Missverständnissen und aus anderer Sicht zu „unangebrachtem“ Verhalten oder unerwarteten/scheinbar „dummen“ Reaktionen führen kann. Dies kann auch zu der Beobachtung führen, dass einfachste Aufgaben scheinbar nicht verstanden werden.

Andere besitzen bereits vor Schuleintritt einen enormen Wortschatz und ein umfassendes Sprachverständnis, sodass sie häufiger Lehreraussagen überprüfen und auch aufgrund der Ehrlichkeit und Direktheit nicht davor zurückschrecken, Lehrer auf Logikfehler in ihren Aussagen hinzuweisen oder sich aufgrund ihrer Hobbys Fachwissen angeeignet haben können, dem Lehrer mitunter leider nicht gewachsen sind. Letztere Schüler werden leider zu schnell als vorlaut oder frech einsortiert und in der Folge eher im Unterricht ignoriert.

In beiden Fällen wird jedoch in der Regel davon ausgegangen, dass Autisten trotz anderer Entwicklung (Wahrnehmung) im Vergleich zu nichtautistischen Menschen das gleiche intuitive Wissen, insbesondere sprachlicher Natur, besitzen würden wie diese.

Derartige „Probleme“ im wechselseitigen Kontakt an einer Regelschule werden allerdings auch nicht an Förderschulen gelöst, da sich Autisten auch dort in einer Umgebung von nichtautistischen Menschen befinden und oft dazu noch intellektuell unterfordert werden, sowie aufgrund eventuell kleinerer Klassen mehr Druck im Kontakt zu nichtautistischen Menschen „normal“ zu funktionieren ausgesetzt sind.

Womit diese Schüler irgendwann konfrontiert werden, nachdem sich keine Schulart (weder die Regel- noch die Förderschulen) zuständig oder imstande sieht autistische Schüler zu unterrichten, ist eine Art Schwebelage im Niemandsland: Einerseits besteht Schulpflicht für diese Schüler, andererseits scheint es nirgendwo einen Schulplatz zu geben. Hausunterricht wird bei früh erkannten Problemen mit den Schulen in der Regel verweigert, da genügend Schulen zur Auswahl stünden und irgendwo wäre schon ein „geeigneter“ Platz. Ist der Schulbesuch erst einmal seitens der Schulen gescheitert, wäre Hausunterricht noch immer keine Dauerlösung, da durch höhere Ebenen aufgrund der vorhandenen Schulstatt Bildungspflicht die Rückführung an eine Schule angestrebt wird. In diesem Stadium sind autistische Schüler aufgrund des „Versuchen kann man es ja mal hier und mal da“ psychisch oft bereits deutlich angegriffen und würden eigentlich zunächst einer längeren Ruhephase bedürfen um wieder genügend Konzentrationsfähigkeit zu erlangen.

Um den Schulen den Druck zu nehmen und autistischen Schülern angemessene Bildung zu ermöglichen, gibt es die Lösung der Onlinebeschulung an Regelschulen. Autistische Schüler für die Präsenz in einer Schule aufgrund der sensibleren – nach einer (wie andersherum auch) für nichtautistische Menschen oft kaum greifbaren Logik verfassten - Wahrnehmung und schulseitigen Weigerung oder Unkenntnis an modulierenden Umgebungsmaßnahmen können auf diese Weise im Sinne des Universellen Designs nach ihrem freien eigenen Ermessen aus ihrem gewohnten Umfeld heraus dem Unterricht folgen, was für viele Autisten ein sehr wichtiger Faktor ist. Anderenfalls würden sie als „nicht beschulbar“ abgestempelt, was in keiner Weise der Wahrheit in der Tragweite dieser kleinen Worte entspricht. Die Onlinebeschulung an Regelschulen stellt somit eine gangbare, kostengünstige Alternative dar zu den für Autisten nicht barrierefreien Beschulungssituationen.

Häufig wird bislang eine Schulbegleitung als Notlösung angesehen um Regelbeschulung zu gewähren. Doch selbst diese wird meist nicht im jeweils durch Schüler oder Eltern gewünschten und als erforderlich angesehenen Umfang (volle Stundenzahl) durch die zuständigen Stellen gewährt. Vielfach werden Eltern vor ein durch sie praktisch unlösbares Ultimatum gestellt: entweder sie sorgen dafür, dass vor Schulantritt oder für den weiteren Schulbesuch eine Schulbegleitung genehmigt ist – oder das Kind muss eine Förderschule besuchen.

Auch wirkt die Onlinebeschulung an Regelschulen weniger stigmatisierend als die Präsenz eines Schulbegleiters und kann aufgrund des positiven Images von Technik in unserer Gesellschaft vielleicht ein positives Interesse der Mitschüler wecken. Es sollte also mehr auf die Bedürfnisse der autistischen Schüler geachtet werden und da die Umstände in den Schulen letztendlich nicht barrierefrei sind, sollte bezüglich des Rechts auf Inklusion auch die Möglichkeit der Onlinebeschulung bedacht werden. Inklusion bedeutet in diesem Punkt nicht wie bisher die eher zwanghaften Pseudointegrationsbemühungen, sondern die Schaffung von Bedingungen wie sie die Bedürfnisse von Autisten erfordern.

Wenn ein autistischer Schüler lieber von zu Hause aus lernen möchte, weil er so gesund bleiben und zudem noch bessere Leistungen erzielen kann – sollte das in Form von Onlinebeschulung gewährt werden. Will ein autistischer Schüler lieber weiterhin direkt im Klassenraum/dem Schulgebäude präsent sein, sollten die Räumlichkeiten und sonstigen Umstände vor Ort möglichst umfassende Barrierefreiheit gewährleisten. Da aber in der Praxis kaum festgestellt werden kann, wie es zu diesem „Willen“ kam, sollte grundsätzlich auch in solchen Fällen erwogen werden dem Schüler zumindest zeitweise die Onlinebeschulung nahelegen, damit er praktisch erfahren kann, wovon es sich dabei eigentlich handelt und wie sich diese über Wochen und Monate tatsächlich auf seine Befindlichkeit auswirken kann.

Was sich autistische Schüler nach einer aktuellen Umfrage an Änderungen in Schulen wünschen:

- abgedunkelte Räume um Lichtveränderungen zu minimieren
- Sitzreihen in 2er-Bänke, nicht mehrere Tische nebeneinander, keine Gruppenblöcke
- klare sachlich nachvollziehbare (verständliche) Anweisungen/Fragestellungen
- pünktliches Einhalten der Schulstunden/Pausen
- kleinere Klassen (über 30 Schüler bieten eine Potenz von über 30 für sämtliche Sinnesreize)
- größere Räume (damit die Schüler sich darin zwischen den Möbeln frei bewegen können)
- bessere Belüftung
- mehr Bedenkzeit/mehr Zeit für Aufgaben/Klassenarbeiten
- Ruhe/geringere allgemeine Lautstärke
- weniger schrille Schulsignale/ Ansagen über alle Lautsprecher, wenn dies nicht alle betrifft
- Maßnahmen für eine bessere Akustik (Schall minimieren)
- weniger Chaos durch viele Möbel, viele Bilder, viele Farben etc. = klarere Strukturen
- Pausen in Räumen verbringen und dort mit möglichst wenigen Schülern gleichzeitig
- kein Schreien, ungerechte Behandlung oder Lügen durch Lehrpersonal
- bei Klassenfahrten Einzelzimmer
- Spind/Einzelgarderobe für alle Schüler (Orientierung/Vermeidung von Fremdgeruchsaufnahme durch die Kleidung/Zigarettenrauch aus anderen Haushalten)
- Maßnahmen gegen Mobbing (auch frühzeitig erkennen und dagegen einschreiten), „Nulltoleranz“
- weniger Gewalt
- keine Gruppenarbeiten oder mit klaren Aufgabenverteilungen
- Befreiung von den Hausaufgaben, da nach der Schule oft keine Kapazitäten mehr vorhanden sind
- kein Vorführen der Person im Sportunterricht/andere Aufgaben oder Sportbefreiung

- Hilfestellung bei freier Arbeit
- Missverständnisse minimieren aufgrund anfänglichen wortwörtlichen Sprachverständnisses
- keine Bewertung mündlicher Leistungen bei nicht/wenig sprechenden Schülern
- möglichst gesunde Lehrer einteilen, die allgemein niedrige Fehlzeiten vorweisen
- keine Nebengespräche, wenn der Schüler selbst sprechen soll
- weniger abschweifende Diskussionen, deren Zusammenhänge mit dem Ausgang schwer herzustellen sein können
- möglichst keine ironischen/sarkastischen Äußerungen, weniger Witze/Metaphern zum Erklären eines Unterrichtsgegenstandes verwenden

Hinsichtlich des letzten Punktes allerdings auch nicht dazu übergehen, die eigene Persönlichkeit zu verleugnen oder gar in einer extra Ansprache an autistische Schüler eine „Übersetzung“ nachzuliefern. Das wird nicht nur zu ungewollter Aufmerksamkeit im Mittelpunkt führen, sondern kann auch zum Grundstein für Mobbing durch Mitschüler werden.

Was ist ein Overload – wie entsteht er/was bewirkt er?

Als Overload, Reizüberflutung oder Meltdown werden Zustände beschrieben, die zu Orientierungslosigkeit, Handlungsunfähigkeit/Sprachblockaden (während und nach einem Overload), Anspannung sowie innerer Unruhe und Aggressionen führen können, wonach sich Müdigkeit/Schläfrigkeit, Kopfschmerzen sowie erhebliche Erschöpfung ähnlich wie nach epileptischen Anfällen einstellen können. Möglich sind ferner Gefühle von Losgelöstheit vom Körper mit damit verbundenen Panikattacken.

Diese Zustände treten bei Kindern/Jugendlichen häufiger als bei Erwachsenen auf, da noch nicht umfassend selbst Auslöser dafür erkannt werden bzw. die Situationen nicht vermieden oder nicht angepasst werden können. Ferner können die Auswirkungen auch noch Tage nach einem solchen Zustand fortbestehen. Regeneration im Schulalltag kann somit bei nicht barrierefreien Umständen kaum möglich sein, was hauptsächlich Eltern zu Hause bemerken, wenn sie „unkontrollierbare“ Kinder wiederbekommen, die in der Schule ganz friedlich erscheinen. Wochenenden als Erholungsphasen vergehen oftmals eher nutzlos, sodass erst Ferienzeiten Erholung bringen können mit entsprechenden Umstellungsschwierigkeiten beim Fortsetzen des Schulalltags im Anschluss.

Von außen betrachtet verhalten sich autistische Schüler in diesen Zuständen merkwürdig, unansprechbar (auch als Form von Selbstschutz, wenn die Fähigkeit besteht in Anwesenheit aller Reize vollständig „abzuschalten“) oder hypo-/hyperaktiv wirken sowie auto- oder fremdaggressiv werden. Auch könnten sie scheinbar plötzlich eine Krankheit „ausbrüten“ mit Übelkeit, Übereben, Schmerzen, Fieber, welche scheinbar ebenso plötzlich kuriert ist, sobald sie sich (einige Zeit) in häuslicher Umgebung oder in einem Ruheraum befinden. All dies findet sich allerdings auch bei jedem Menschen wieder, wenn Druck/Stress überhand nehmen und stellt keinesfalls eine ausschließlich bei Autisten vorkommende Erscheinung dar.

Manche autistische Schüler versuchen auch sich selbst zu helfen, indem sie sich vor Pausensituationen oder in der Regel besonders unerträglichen Schulstunden (Reize/Lärm) verstecken oder in überlastenden Situationen unauffindbar sind/weglaufen.

Sogenannte „Wutanfälle“ können ebenfalls beobachtet werden. Jede weitere Ansprache stellt einen weiteren Reiz dar, der nicht mehr verarbeitet werden kann und somit den Zustand verschlimmert statt lindert. Ebenso verschlimmert (massiver) Körperkontakt die Situation/den Zustand. Eine nach außen scheinbare Beruhigung stellt in der Regel lediglich die immensen Kraftanstrengungen des betreffenden autistischen Schülers dar, baldmöglichst vollkommen in Ruhe gelassen zu werden und sollte daher nicht als tatsächlich vollzogene Regeneration fehlinterpretiert werden.

Viele Schüler berichten, dass sie dennoch versuchen, sich während des Unterrichtes krampfhaft wach zu halten – doch vom Inhalt bekommen sie dann genauso viel mit, als würden sie tatsächlich schlafen. Unterrichtsinhalte, die nur mündlich vermittelt werden und in Klassenarbeiten abgefragt werden, können somit nicht wiedergegeben werden. Es wäre daher auch eine Überlegung wert, Unterrichtsinhalte generell auch stichpunktartig zur Verfügung zu stellen, damit diese ggf. in der Freizeit nachgeholt werden (mit den Eltern).

Autistische Schüler versuchen fast immer auch ohne ausdrückliche Intervention schon so gut es geht den Schulalltag mit seinen Reizen zu kompensieren. Je nach individueller Tagesverfassung kann es früher oder später aufgrund zu stark kumulierter nicht barrierefrei gehaltener Umstände zum Overload kommen. Frühzeitiger Rückzug kann minimale Erholung schaffen, damit der restliche Schultag durchgestanden wird. Im Rahmen von Onlinebeschulung – sollten ausnahmsweise einmal in der Häuslichkeit ebenfalls beeinträchtigende Umstände vorliegen – kann der Unterricht mitgeschnitten und später verfolgt werden, wenn die größten Nachwirkungen eines Overloads erst einmal überwunden wären.

Darüber hinaus bestünde auch die Möglichkeit, Unterrichtsinhalte, welche mitgeschnitten wurden, mehrmals zu wiederholen, um auf diese Weise selbst eher herauszufinden, wie eine Aussage vielleicht eher gemeint gewesen sein könnte, als bei Präsenzunterricht vielleicht erst Monate später in den Ferien darauf zu kommen. Dies sollte jedoch nicht von den Lehrern dazu benutzt werden Erklärungen zu verweigern, da ja die Aufzeichnung noch einmal abgespielt werden könne. Unter Nutzung einer Chat-Verbindung mit dem Lehrpersonal wird auch das mögliche Hemmnis abgebaut „zu spät“ nachzufragen oder in der Frage ignoriert zu werden, da das Unterrichtsthema bereits fortgeschritten ist. Während im Klassenraum die anderen Schüler bereits mit Stillarbeiten beschäftigt wären, bestünde genügend Raum „Nachzüglerfragen“ per Chat zu beantworten.

Bei Unverständnis seitens der Schule und Zwang zum anwesend bleiben, ist die letzte Konsequenz häufig der Schulabbruch, weil keine Erholung mehr erreicht werden kann. Die Beteiligung an der Schulhofpause stellt im Gegensatz zu den meisten anderen Schülern für Autisten in der Regel keine Erholungsform, sondern zusätzliche vermeidbare, starke Belastung dar.

Da Autisten sich jedoch auch von sich aus auf Einhaltung bestehender Regeln bestehen können, für sie daher selbst das Verlassen des Unterrichtes oft nicht als Option erkennbar ist und sie in ihrem Leben meist, auch ohne dass das jemand bewusst beabsichtigen würde, von allen Seiten wie selbstverständlich gewohnt sind dazu angehalten zu werden ihr eigenes Leid zu ignorieren, verbleiben sie in der Regel in der für sie schädlichen Situation, sodass sie auf Hilfe von außen angewiesen wären (was häufig entsprechend

geschulte Schulbegleiter erbringen ähnlich eines Frühwarnsystems wie Hunde für Epileptiker). Durch Onlinebeschulung werden allerdings etliche schädliche Situationen allein schon durch die nicht vorhandene physische Präsenz im Klassenraum nicht ihre Wirkung auf Autisten entfalten können. Bei Stillarbeiten kann der Kamera- und/oder Mikrophon abgestellt und der Wechsel durch „Anklingeln“/„Anklopfen“ per Chat signalisiert werden.

Oft wird ein Verlassen des Unterrichtes ohne für Lehrer ersichtlichen Grund nicht genehmigt oder mit Konsequenzen (Einträge) geahndet. Nur wenn ein Schüler den Unterricht (massiv) stört, wird dieser in der Regel aus dem Raum verwiesen oder zum/zur Schulleiter/in geschickt. Erkennt ein autistischer Schüler diesen Zusammenhang früh, könnte dieser absichtlich den Unterricht stören, um den für ihn erforderlichen Rückzug zu erhalten – nicht, wie oft angenommen wird, um „negative Aufmerksamkeit“ zu erhalten, welche irgendwann extra bestraft werden müsste oder Elterngespräche - mit unter Umständen weiteren Druck - auf den autistischen Schüler zur Folge haben kann, was sich irgendwann in vollständiger Schulverweigerung äußert. Letztere lösen anstatt Hilfe oft lange Psychiatrie-Aufenthalte aus – wobei all dies vermeidbar wäre.

Nur weil oftmals, ähnlich wie z.B. seinerzeit bei Gehörlosen bezüglich des Verbots zu gebärden, der Standpunkt vertreten wird, Autisten müssten da durch und könnten keine „Extrabehandlung“ erhalten, müssten sich nur zusammenreißen und sich besser den Umständen anpassen. Diese Anforderungen können aufgrund der äußeren Faktoren, auf die Autisten kaum oder keinen Einfluss besitzen – sondern die Schulen – sowie der anderen Wahrnehmung schier unmöglich sein.

Antwortende Autisten und weitere Informationen finden sich z.B. im folgenden Internetforum: <http://autismus.ra.unen.de>

Für weitere Rückfragen zum Thema Autismus oder zu Problemen im Schulalltag mit autistischen Schülern, wenden Sie sich bitte an die Enthinderungsselbsthilfe (ESH): <http://autisten.enthinderung.de>

Auf dieser Internetpräsenz finden Sie zudem weitere Informations- und Kontaktmöglichkeiten.

Online-Beschulung von Autisten an Regelschulen

Zusammenstellung der technischen Erfordernisse

Enthinderungsselbsthilfe von Autisten für Autisten (und Angehörige) – ESH, Ortsstraße 15,
D-07952 Pausa – E-mail: autisten@enthinderung.de Web: autisten.enthinderung.de

Erforderliches Equipment in der/den Klasse(n):	1 über das Internet fernsteuerbare Kamera (z.B. PX-3309 – besitzt einen integrierten Webserver)	ca. 100€ (bietet zufrieden stellendes Bild, das praxistauglich ist)
	1-2 Mikrofone (Aufnahme in Richtung Lehrer, sowie in Richtung Klasse)	ca. 100€ (je nach individuellem Qualitätsanspruch)
	Entsprechende Software	
	1 DSL-Internetanschluss in den jeweiligen Klassenräumen beziehungsweise eine entsprechend angepasste Raumplanung	
	1 Netbook (kleiner Laptop-PC), mit VGA- oder sonstigem Ausgang (je nach vorhandenen Dateieingängen im Whiteboard oder Beamer) über den ein Chatprogramm (z.B. Skype, welches normalerweise sogar automatisch die Daten verschlüsselt) läuft, das für alle anderen Schüler sichtbar Text z.B. an eine Wand projiziert oder in ein bestehendes Whiteboard einspeist. Es besteht somit auch die wichtige Möglichkeit, dass Lehrer und Schüler in Pausen fernschriftlich mit dem Schüler kommunizieren.	ca. 300€
Ggf. Beamer, sofern kein bestehendes Whiteboard angesteuert werden kann Ersatzlampen alle paar tausend Betriebsstunden	ca. 300€ (Preisunterschiede bei Ersatzlampen schon beim Kauf beachten)	
Erforderliches Equipment beim Schüler zu Hause:	1 Laptop-PC	ca. 600€
Informationen über Installation und Anwendung:	ESH oder Eigeninitiative in enger Zusammenarbeit mit der ESH hinsichtlich autismusspezifischer Bedingungen	
Umsetzung durch ESH:	Im Notfall, dass eine Schule die technischen Voraussetzungen nicht durch Eigeninitiative schaffen kann, ist die ESH bereit, die Ausführung zu übernehmen.	Kosten-/Angebot bei der ESH erfragen
Datenschutz, Datensicherung, Datenlöschung:	Schulvereinbarung	
Zuschussmittel Inklusion:	Anfrage Landesregierung Projektförderung Stiftungen	
Entstehende Kosten für den Schulträger/Schule:		Für die reine Technik von 1200€ aufwärts (inklusive Schüler-Laptop)
Hinweis: Es ist wichtig für eine optimale Umsetzung im Schulalltag sich eng mit der ESH abzustimmen, auch wenn die Technik selbst eingerichtet werden kann und die Zusatzangebote der ESH für Onlinegruppentreffen im Internet mit anderen autistischen Schülern zu nutzen. Denn eine für die Persönlichkeitsbildung wichtige menschliche Bezugsgruppe sind für Autisten zuerst Autisten, da Autisten füreinander aufgrund der Ähnlichkeiten weit mehr Empathie gegenüber einander aufweisen.		

